

Bekanntheit von Ausbildungsinstitutionen: Ergebnisse einer Befragung von Infratest/ Sozialforschung

Veröffentlichungsversion / Published Version
Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. - ISF München

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. ISF München. (1973). *Bekanntheit von Ausbildungsinstitutionen: Ergebnisse einer Befragung von Infratest/Sozialforschung*. München. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-101333>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e.V.

Soziale Indikatoren - Bildung

BEKANNTHEIT VON AUSBILDUNGSINSTITUTIONEN

Ergebnisse einer Befragung von
Infratest/Sozialforschung

im Auftrag

des Bundesministeriums für
Bildung und Wissenschaft

Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e.V.

8 München 40 · Jakob-Mair-Str. 2

4268

München, November 1973

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	3
Schlußfolgerungen	6
Vorbemerkung	9
Das Datenmaterial	12
Aufgabenstellung	15
Methodologische Überlegungen	19
Die Bekanntheit verschiedener Ausbildungsmöglichkeiten	22
Die Breite der Informationsbasis	24
Die Bedeutung des sozialen Hintergrundes	27
Informationsquellen	32
Informiertheit und Ausbildungsentscheidung	34
Informationsprobleme von Jugendlichen	39

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

1. Die Befragungsergebnisse lassen beträchtliche Lücken in der an sich für eine rationale Ausbildungswahl notwendigen Übersicht der wichtigsten Ausbildungsmöglichkeiten erkennen. Nur 28 % der befragten Eltern glaubten über alle der angegebenen neun Ausbildungsinstitutionen "gut" oder auch nur "einigermaßen" Bescheid zu wissen, wobei auch diese Selbsteinschätzung zweifellos auf der Grundlage eines recht lückenhaften Wissensstandes erfolgt. Immerhin etwa die Hälfte der befragten Eltern fühlt sich mit einem größeren Teil der vorgegebenen Ausbildungsmöglichkeiten nicht vertraut.
2. Am ehesten glaubt man, mit den traditionell wichtigsten Ausbildungsinstitutionen Lehre, Mittelschule, Gymnasium vertraut zu sein, weniger mit den hierzu bestehenden Ausbildungsalternativen wie Fachoberschule, Berufsaufbauschule oder Berufsfachschule.
3. Immerhin ein Drittel kann auf die Frage, welche Zugangsvoraussetzungen für den Besuch einer Fachschule, z.B. Technikerschule, erfüllt sein müssen, keine Antwort geben.
4. In der Breite des Informationshintergrundes zeigen sich starke Unterschiede. Eltern, die sich mit allen oder fast allen der zur Diskussion gestellten Ausbildungsinstitutionen vertraut fühlen, stehen andere gegenüber, die nur über wenige oder keine glauben, Bescheid zu wissen.

5. Wer über eine der Ausbildungsmöglichkeiten wie Fachoberschule, Berufsfachschule, Höhere Berufsfachschule, Berufsaufbauschule oder Fachschule sich informiert zeigt, kennt zumeist auch die anderen Alternativen. Dagegen beinhaltet die Kenntnis der "klassischen" Ausbildungswege Lehre, Mittelschule, Gymnasium nicht notwendigerweise die Kenntnis anderer Ausbildungsmöglichkeiten.
6. Deutliche Unterschiede in der Informiertheit ergeben sich je nach der durchlaufenen Vorbildung und dementsprechend auch zwischen Angehörigen verschiedener Berufsgruppen. Wer weiterführende Schulen besucht hat, zeigt sich allgemein über das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten besser unterrichtet als diejenigen, die nur eine Volksschule bzw. eine Lehre absolviert haben.
7. Frauen sind schlechter informiert als Männer; dieses Informationsdefizit ist zum großen Teil auf die durchschnittlich geringere Partizipation der Frauen an den weiterführenden Ausbildungsmöglichkeiten zurückzuführen.
8. Auf die Frage nach den Informationsquellen über Schulfragen verweisen die befragten Eltern vor allem auf den Elternabend sowie auf Massenmedien wie Fernsehen, Tageszeitungen und Radio. Direkte persönliche Kontakte mit Lehrern werden selten genannt.

9. Gut informierte Eltern entwickeln relativ früh feste Vorstellungen bezüglich des Ausbildungsweges ihrer Kinder. Schlechter informierte Eltern tun dies tendenziell später und ohne daß dies mit einem wesentlichen Informationszuwachs verbunden wäre. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Ausbildungsentscheidungen dürfte auf der Basis eines recht lückenhaften Informationshintergrunds gefällt werden.
10. Die Verteilung der Angaben der Jugendlichen über ihre Kenntnis der verschiedenen Ausbildungsinstitutionen entspricht ziemlich genau jener der befragten Eltern. Abweichend allerdings zeigen sich bei den Jugendlichen die Mädchen besser informiert als die Jungen.

Schlußfolgerungen

1. Insgesamt müssen die beträchtlichen Informationslücken bei der Mehrheit der Eltern und der Jugendlichen, die ja praktisch alle mehr oder weniger direkt mit dem Problem der Ausbildungswahl konfrontiert waren, als wesentlicher Teil der "Entscheidungssituation" angesehen werden.
2. Das deutlich werdende Informationsdefizit der "unteren" Schichten ist Teil ihrer Bildungsfremdheit und trägt zu der mangelnden Partizipation der Angehörigen dieser Schichten an den weiterführenden Ausbildungsmöglichkeiten bei.
3. Die Tatsache, daß sich der Entscheidungsprozeß zur Ausbildungswahl in vielen Familien relativ uninformiert und ohne einen wesentlichen Abbau der bestehenden Informationsdefizite vollzieht, dürfte die Bedeutung innerschulischer Steuerungs- und Selektionsmechanismen erhöhen. Dies scheint umso problematischer zu sein als in den vorliegenden Untersuchungen deutlich wird, daß Schule bzw. Lehrer, zumindest dem Bewußtsein der Eltern wie der Jugendlichen nach, nur eine untergeordnete Rolle als beratende Instanz zukommt.

4. Damit erscheint zweifelhaft, wieweit sich die mit der Diversifizierung und größeren formalen Durchlässigkeit des Bildungssystems angestrebten sozialpolitischen Zielsetzungen erreichen lassen.
5. Andererseits muß vor einer isolierten Betrachtung des Informationsaspekts im Zusammenhang mit der Entscheidungsbildung zur Ausbildungswahl gewarnt werden. Der generell mangelhafte Wissensstand, vor allem die Informationsdefizite bestimmter Bevölkerungsgruppen verstärken zweifels- ohne bestehende auf Chancenungleichheit hin- wirkende Tendenzen, sie müssen ihrerseits wiederum als Auswirkung des gegenwärtigen Schulsystems gesehen werden. Der Wissens- stand der Eltern und Jugendlichen spiegelt nicht nur die faktische Intransparenz des Bildungssystems wider, er ist sozusagen auch Teil seiner Steuerungs- und Selektionsme- chanismen.
6. Insofern scheint auch die Aussicht, die gegenwärtigen Schwierigkeiten über isolier- te Informationsaktionen, etwa durch Bro- schüren oder die Massenmedien zu lösen, recht begrenzt. Zentraler Ansatzpunkt muß das Bildungssystem selbst sein.

7. Die vorliegende Auswertung konnte nur einige Anhaltspunkte über die Bedeutung und Strukturierung des Informationsproblems liefern, keinesfalls genauere Untersuchungen zu diesem Komplex ersetzen. Die Notwendigkeit solcher Untersuchungen sei hier nachdrücklich betont.

Vor allem wäre zu untersuchen welche Relevanz der Informationshintergrund für die Ausbildungsentscheidungen der Eltern und Jugendlichen hat, der Zusammenhang zwischen Schulsystem und Struktur der Uninformiertheit sowie die besondere Rolle der Lehrerschaft in diesem Feld.

Vorbemerkung

Entwicklungen des Ausbildungssystems in der Bundesrepublik, wie die Schaffung neuer Schultypen und Ausbildungsgänge (etwa Fachoberschule, Berufsgrundschuljahr, Gesamtschule, Differenzierung der Oberstufe der gymnasialen Ausbildung, Fachhochschule), der Ausbau bestehender Schultypen (etwa Berufsaufbauschule, Berufsfachschule) und die Schaffung neuer Übergangsmöglichkeiten, haben zweifellos dazu beigetragen, die traditionelle Dreiteilung des deutschen allgemeinbildenden Schulsystems aufzuweichen sowie vielfältigere Möglichkeiten im berufsbildenden Ausbildungswesen zu schaffen.

Sicher ist damit das Ausbildungssystem "durchlässiger" und flexibler geworden, allerdings zugleich auch wesentlich komplexer und schwerer überschaubar: Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es, welche Zugangsvoraussetzungen bestehen bei den einzelnen Schultypen, welche Ausbildungsinhalte vermitteln sie, was ist die Dauer des Ausbildungsganges, welche Verwertungsmöglichkeiten, bezogen auf weitere Ausbildungsschritte wie auf die berufliche Praxis, welche Alternativen müssen gegeneinander abgewogen werden? All diese Fragen sind angesichts der Vielfalt angebotener Ausbildungsmöglichkeiten für Eltern, für Jugendliche, aber selbst für Lehrer, Ausbilder und Berufsberater nicht einfach zu beantworten.

Es kann unterstellt werden, daß die Bedeutung der Informiertheit für die Ausbildungs- und Berufswahl gegenüber früher zugenommen hat.

Damit zeichnet sich als Gefahr ab, daß ein Teil der bildungspolitischen Zielsetzungen, die mit den Reformen im Ausbildungssystem verbunden sind, nicht verwirklicht werden. So könnte etwa der Ausgleich schichtspezifischer Benachteiligungen durch die Tatsache gefährdet werden, daß ja gerade in jenen Schichten, denen neue Möglichkeiten eröffnet werden sollen, das schlechtere Informationsniveau integraler Bestandteil ihrer Benachteiligung ist.

So kann die erhöhte Flexibilität der Ausbildungsmöglichkeiten zu starken Schwankungen in der quantitativen Verteilung der Ausbildungsentscheidungen führen, auf die weder Ausbildungs- noch Beschäftigungssystem adäquat zu reagieren vermögen.

Eltern und Jugendliche stehen vor einer Entscheidungssituation, die sie im Regelfall nur sehr unvollständig auszuloten in der Lage sein dürften. Damit kommen nicht nur neue Beratungsaufgaben auf Lehrer und Ausbilder zu, auf die sie kaum vorbereitet sein dürften, zugleich vollziehen sich neue und neuartige Selektionsvorgänge in den einzelnen Ausbildungsstufen, wobei offen bleiben muß, wie weit diese Veränderungen bereits in ihrer vollen Tragweite erkannt werden.

Diese Problematik wirft eine Reihe von Fragestellungen auf: Etwa wie reagieren Lehrer, Ausbilder und Personalmanagement der Betriebe und das Beschäftigungssystem auf die neue Situation?

In der vorliegenden Auswertung können nur einige sehr grobe Anhaltspunkte über die Informiertheit von Eltern und Jugendlichen über eine Reihe ausgewählter Ausbildungsgänge gegeben werden.

Das Datenmaterial

Der vorliegenden Auswertung zugrunde liegt eine Befragung, die Infratest-Sozialforschung bei einer für die Bevölkerung der Bundesrepublik und Westberlin repräsentativen Stichprobe (ab 14 Jahre) durchgeführt hat. In zwei Wellen (Juli und August 1973) wurden insgesamt 3920 Personen interviewt. In die Auswertung einbezogen wurden 1542 Eltern mit Kindern unter 18 Jahren, sowie 315 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren.

Das Thema "Informiertheit" stellte nur einen kleinen Teilausschnitt aus dem gesamten Fragenkatalog des Interviews dar.

Der hier ausgewertete Teil des Fragebogens umschloß zwei Fragen:

- o Im Bildungssystem der Bundesrepublik Deutschland hat sich in den letzten Jahren viel geändert. Es gibt eine große Zahl verschiedener Ausbildungsmöglichkeiten. Würden Sie mir bitte anhand dieser Liste sagen, ob Sie über diese Ausbildungsmöglichkeiten gut, einigermaßen oder gar nicht Bescheid wissen? (Liste).
- o Und wissen Sie darüber Bescheid, wie man auf eine Fachschule (z.B. Technikerschule) kommt? Ist dies unmittelbar nach Hauptschulabschluß möglich, braucht man vorher noch

eine Lehre oder braucht man darüberhinaus noch eine zusätzliche Ausbildung?

Weiterhin konnte auf einige Erhebungen, die Infratest-Sozialforschung, teilweise in Zusammenarbeit mit dem Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, München, in den letzten Jahren durchführte, zurückgegriffen werden. Hierzu ist zu zählen:

"Schule und Schulreform" (1971),
 "Entscheidung über Ausbildung und Beruf bei Realschülern in Hessen" (Herbst 1972),
 und "Ausbildungs- und Berufswahl bei Hauptschülern in der Bundesrepublik und West-Berlin" (Januar/Februar 1973).

In der Studie "Schule und Schulreform" wurden 1093 Mütter und Väter von Jugendlichen unter 21 Jahren befragt.

Zielpersonen der "Realschülerbefragung" waren hessische Realschüler der zehnten Klasse, die das STEP-Informationsprogramm bestellt hatten, sowie die Eltern dieser Schüler. Durchgeführt wurden 500 mündliche Befragungen. Da 83 % der Schüler in den Abgangsklassen der hessischen Realschulen das STEP-Programm bestellt hatten, kann die Stichprobe als repräsentativ für Realschüler in Hessen betrachtet werden.

Basis der "Hauptschülerbefragung" waren jene der Informationsbroschüre des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft beigelegten Fragebogen. 11666 der eingesandten Fragebogen wurden in die Auswertung einbezogen.

Im Institut für sozialwissenschaftliche Forschung laufen im Augenblick folgende Untersu-

chungen bzw. wurden in den letzten Jahren abgeschlossen, die in diesem Zusammenhang unmittelbar relevant sind: "Facharbeiter und Weiterbildung", "Schülerverhalten an weiterführenden Schulen", "Abiturienten ohne Studium".

Aufgabenstellung

Aufgabe der hier vorgelegten Auswertung kann es nicht sein, die eingangs angerissenen Probleme eingehender zu behandeln. Es können hier lediglich einige Anhaltspunkte für die Bekanntheit einzelner Ausbildungstypen geliefert werden, ohne daß im einzelnen der Qualität der Informationen nachgegangen werden könnte.

Das Schwergewicht der Analyse wird auf dem Vergleich der Bekanntheit der Ausbildungstypen in einzelnen Bevölkerungsgruppen bzw. Entscheidungssituationen zur Ausbildungs- und Berufswahl liegen.

Nachdrücklich muß hier die Notwendigkeit umfangreicher, vor allem auch stärker qualitativ orientierter Untersuchungen betont werden, die durch die hier vorgelegte Auswertung keinesfalls ersetzt werden kann.

Bemerkenswert erscheint, daß der Informationsaspekt in vielen Studien zur Ausbildungs- und Berufswahl bislang vernachlässigt wurde.

So wird in der recht umfangreichen Untersuchung von Rita Bauer "Elternhaus und Bildungschancen" auf den Einfluß der Informiertheit auf die Ausbildungswahl nicht näher eingegangen.¹⁾

-
- 1) Rita Bauer, "Elternhaus und Bildungschancen", Schriftenreihe der Arbeitsgruppe für empirische Bildungsforschung, Weinheim und Basel, 1972.

Auch in der Untersuchung von Erika Spiegel "Elternhaus und Studium" aus dem Jahre 1963 wurde der Informationsaspekt nicht behandelt. 1)

Und selbst in der umfangreichen Studie des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Berlin, über die beruflichen Karrieren ehemaliger Industrielehrlinge 2) wird dieser Gesichtspunkt kaum berührt.

Ein geplantes Projekt der "Gesellschaft für Marktforschung", Hamburg, über die Kenntnisse der Berufsmöglichkeiten bei Volksschülern wurde nicht realisiert.

Einer intensiven Auseinandersetzung mit dem sozioökonomischen Hintergrund des Elternhauses, den Wertorientierungen und Interessensrichtungen von Eltern und Jugendlichen steht meist eine eher dürftige Behandlung der Informationen über Ausbildungs- und Beschäftigungssystem gegenüber, über die man verfügt.

Diese Schwerpunktbildung erscheint als Ausdruck einer Grundhaltung, die mehr oder minder selbstverständlich von einer Entscheidungssituation ausgeht, die in der Vergangenheit modellhaft für bürgerliche Familien charakteristisch sein mochte: Die eindeutige Zuordnung zu dem klar vorgezeichneten Ausbildungsweg über die - weitgehend vertrauten - Ausbildungsinstitutionen Gymnasium und Universität warf keine besonderen Informationsprobleme auf.

1) Spiegel, E., "Elternhaus und Studium", Institut für Sozialforschung, Frankfurt a.M., 1963

2) Lempert, W., Thomssen, W., "Berufliche Karrieren, soziale Einstellungen und Sozialisation gelernter Maschinenschlosser", Berlin 1973.

Für die "bildungsfernen" unteren Schichten aber war die Fremdheit gegenüber den weiterführenden Bildungseinrichtungen unter anderem auch durch ein Informationsdefizit konstituiert, dem eine größere Vertrautheit mit dem Ausbildungsgang "Lehre" gegenüberstand.

Die Verfügung bzw. Nichtverfügung von Informationen über spezifische Ausbildungsgänge bestimmte also wesentlich mit, welche Wahlmöglichkeiten überhaupt zur Diskussion standen und stellt somit einen integralen Teil der Steuerungs- und Selektionsmechanismen des Ausbildungssystems dar.

Mit der gestiegenen Komplexität der angebotenen Ausbildungsmöglichkeiten kommt nun der Informiertheit von Eltern und Jugendlichen neue Bedeutung zu. Wieweit die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten von den Angehörigen einzelner sozialer Gruppen genutzt werden, ist nicht zuletzt auch eine Frage ihrer Bekanntheit.

Information darf dabei nicht verstanden werden allein in dem engen Sinne der Kenntnis formaler Gegebenheiten wie Zugangsvoraussetzungen, Dauer, Abschlußqualifikation einer Ausbildungsmöglichkeit, sondern vielmehr in der Vermittlung einer Übersicht des Gesamtangebotes sowie der besonderen Anforderungen, des möglichen "Ertrages", eventuell der Belastungen und Nachteile einzelner Ausbildungsgänge.

Festzuhalten ist, daß mit dieser Fragestellung nicht impliziert sein soll, daß zentrale Probleme auf dem Bildungssektor durch bessere Information allein zu lösen sind. Es wird vielmehr von der Annahme ausgegangen, daß Informationsprobleme bestimmte Schwierigkeiten des gegenwärtigen Bildungssystems verstärken, so wie sie ihrerseits auch als Ausdruck bestimmter Defekte dieses Systems gesehen werden können.

Methodologische Überlegungen

Die Ergebnisse der Auswertung stützen sich auf die Selbsteinstufung der befragten Personen. Eine inhaltliche Überprüfung, was im Einzelfall "gut", "einigermaßen" und "gar nicht" informiert bedeutet, war innerhalb des gegebenen Rahmens nicht möglich. Es muß also offen bleiben, welches Informationsniveau diese Einstufungskategorien nun signalisieren.

Nach Erfahrungen aus anderen Untersuchungen kann davon ausgegangen werden, daß die Selbsteinstufung ein eher günstiges Bild des tatsächlichen Informationsniveaus liefert, daß vor allem die Kategorie "einigermaßen Bescheid" im Regelfalle nur einen sehr allgemeinen und häufig lückenhaften Informationsstand anzeigt.

Ein besonderes Problem für die Analyse stellt die Möglichkeit dar, daß die Selbsteinstufung in den einzelnen Bevölkerungsgruppen nach unterschiedlichen Kriterien erfolgt, daß also nicht auszuschließen ist, daß ein gleichartiges Ergebnis ein unterschiedliches Informationsniveau indiziert.¹⁾

-
- 1) Die Tatsache, daß bei der Beantwortung der "härteren" Wissensfrage über den Zugang zur Fachschule die gruppenspezifischen Unterschiede parallel zu denen bei der Selbsteinschätzung verlaufen, spricht dagegen, daß solche Verzerrungen allzu sehr ins Gewicht fallen (vgl. Tabellen 26 bis 29).

Die Klärung dieser offenen Fragen muß weiteren Untersuchungen überlassen bleiben. Bis dahin muß davon ausgegangen werden - und vieles spricht dafür - daß die hierdurch bedingten Fehlerquellen nicht so schwer ins Gewicht fallen, als daß sie die vorgefundenen Tendenzen ausgleichen oder in ihr Gegenteil umkehren würden.

Grundsätzlich wird im weiteren bei der Interpretation der Daten mit besonderer Vorsicht vorgegangen.

Einen gewissen Anhaltspunkt über den Realitätsgehalt der Selbsteinstufung liefert die Korrelation der Frage zur Bekanntheit einzelner Ausbildungsinstitutionen und der Frage zu den Zugangsvoraussetzungen zur Fachschule.

Knapp ein Fünftel der Befragten gab einerseits an, über die Fachschule gut oder einigermaßen Bescheid zu wissen, konnte aber zugleich keine zutreffenden Angaben über die Zugangsvoraussetzungen machen. (Andererseits gaben immerhin 11 % an, sie wüßten nicht Bescheid, obwohl sie die Zugangsvoraussetzungen richtig definieren konnten).

Oder anders ausgedrückt: 30 % derjenigen, die angaben, über die Fachschule gut oder einigermaßen Bescheid zu wissen, machten keine oder eindeutig falsche Angaben über die Zugangsvoraussetzungen. Bei den Befragten, die angaben, nicht über die Fachschule Bescheid zu wissen, waren es 58 %. 1)

Vgl. Tabelle 30

-
- 1) Hierbei muß berücksichtigt werden, daß u.U. ein Teil der Befragten sich für die (hier als "falsch" gewertete) Feststellung, der Zugang zur Fachschule sei unmittelbar nach Hauptschulabschluß möglich, als der "richtigen" Vorgabe entschied, weil sie die Fragestellung auf eine Berufsfachschule bezogen.

Es besteht also ein deutlicher faktischer Informationsunterschied zwischen den beiden Gruppen. Dieser Befund bestätigt die Vermutung, daß die subjektive Selbsteinschätzung den Informationsstand der Befragten eher zu günstig erscheinen läßt, daß es sich dabei jedoch für analytische Zwecke um ein - wenn auch natürlich nur begrenzt - brauchbares Instrument handelt.

Die Bekanntheit verschiedener Ausbildungsmöglichkeiten

Die Vertrautheit mit dem Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten ist recht gering. Jeweils nur eine Minderheit der befragten Eltern von Jugendlichen unter 18 Jahren - also solchen, für die die Ausbildungswahl ihrer Kinder eine gewisse Aktualität haben mußte - glaubt über die einzelnen der neun vorgegebenen Ausbildungstypen "gut" Bescheid zu wissen.

Am besten ist der Informationsstand noch bei den "klassischen" Ausbildungsgängen der Lehre (53 % "gut Bescheid", 28 % "einigermaßen Bescheid" und 10 % "gar nicht Bescheid"), der Mittelschule (42 %, 35 und 14 %), des Gymnasiums (41, 32 und 18 %).

Vgl. Tabelle 1

Bei allen übrigen angeführten Ausbildungsinstitutionen - Fachoberschule, Berufsfachschule, Höhere Berufsfachschule, Berufsaufbauschule, Fachschule und zweiter Bildungsweg - bezeichnen sich jeweils nur eine Minderheit von 15 bis 25 % als gut informiert.

Auf eine - allerdings sehr allgemein gehaltene Frage - gaben 11 % der befragten Eltern an, sie hätten das Gefühl "sehr genau über Fragen des Schulwesens unterrichtet zu sein", 48 % bezeichneten sich als "einigermaßen", 23 % "nur über das Wichtigste" und 19 % "kaum oder überhaupt nicht" unterrichtet. 1)

1) Infratest "Schule und Schulreform", a.a.O., S. 13

Diese, gemessen an den Einzelurteilen etwas günstiger ausfallende allgemeine Selbsteinschätzung des Informationsstandes ist wohl wesentlich darauf zurückzuführen, daß nicht auf konkrete Einzelheiten - wie z.B. Schultypen - Bezug genommen wurde. Es wird deutlich, daß wohl ein nicht unbeträchtlicher Teil der Eltern sich über das Ausmaß ihrer Informationslücken nicht im klaren ist.

Die Frage, wie weit man über die Zugangsvoraussetzungen zu den einzelnen Ausbildungsinstitutionen unterrichtet ist, wurde exemplarisch für den Zugang zur Fachschule (illustriert durch die Technikerschule) behandelt.

Etwa ein Drittel der befragten Eltern gab an, sie wüßten nicht, welche Zugangsvoraussetzungen für die Fachschule bestünden. 9 % meinten, der Zugang sei unmittelbar nach Hauptschulabschluß möglich, 43 % gaben an, daß dazu eine abgeschlossene Lehre nötig sei, während 17 % über die Lehre hinaus noch eine zusätzliche Ausbildung als erforderlich ansahen.

Vgl. Tabelle 30

Die Breite der Informationsbasis

Die einzelnen Ausbildungsinstitutionen sind den befragten Eltern in recht unterschiedlichem Maße vertraut.

Zu klären ist nun, wie breit oder schmal im Einzelfalle dieses Wissen ist: Wieviele der vorgegebenen Ausbildungsinstitutionen sind jeweils bekannt? Gibt es typische Verteilungsmuster, etwa der Art, daß bestimmte Gruppen eine sehr breite, andere dagegen nur eine sehr schmale Informationsbasis haben. Oder ist die Breite des Informationshintergrundes ziemlich gleich (wenn sich auch gewisse Akzentuierungen auf bestimmte Schultypen ergeben mögen).

Eine Auszählung, in der die "weiß nicht"-Angaben zu den vorgegebenen Ausbildungsinstitutionen für den einzelnen Befragten kumuliert wurden, ergab folgendes Bild:

Nur eine Minderheit, 28 % der befragten Eltern, gab an, mit allen der vorgegebenen neun Ausbildungsinstitutionen vertraut zu sein (wurden also keinmal in die Kategorie "weiß nicht" eingestuft). Weitere 23 % waren, nach ihren Angaben, mit einer oder zwei der zur Diskussion gestellten Ausbildungsinstitutionen nicht vertraut.

Vgl. Tabelle 5

29 % der Eltern waren mit drei bis sechs Ausbildungsinstitutionen nicht vertraut. Die Gruppe der "Nicht-Informierten" schließlich umfaßt 12 % (wobei 5 % mit keiner der vorgegebenen neun Ausbildungsinstitutionen vertraut waren). 8 % beantworteten die Frage nicht, vermutlich können sie in ihrer Mehrheit ebenfalls den "Schlecht-Informierten" zugeordnet werden.

Untersucht man nun die Strukturzusammenhänge der einzelnen Informationsprofile, so zeichnet sich folgender Zusammenhang ab: Wer sich über Fachoberschule, Berufsfachschule, Höhere Berufsfachschule, Berufsaufbauschule oder Fachschule als gut informiert bezeichnet, zeigt sich auch über die anderen Ausbildungswege eher gut informiert. Wer sich dagegen über Lehre, Mittelschule oder Gymnasium gut informiert zeigt, erweist sich relativ häufig über die anderen Ausbildungsmöglichkeiten nicht informiert.

Vgl. Tabelle 4

Andererseits: Wer sich über Fachoberschule, Berufsfachschule, Höhere Berufsfachschule, Berufsaufbauschule oder Fachschule nicht informiert fühlt, stellt zwar im Regelfall für Fachoberschule, Höhere Berufsfachschule und Berufsfachschule sowie zweiten Bildungsweg ein Informationsdefizit fest, meint aber relativ häufig, über die anderen Ausbildungswege informiert zu sein. Wer über Lehre, Mittelschule oder Gymnasium nicht informiert ist, weiß auch mit hoher Wahrscheinlichkeit über die anderen Ausbildungsmöglichkeiten nicht Bescheid.

Auf einen Nenner gebracht heißt dies: Wer über eine der Alternativen zu den klassischen Ausbildungswegen Lehre, Mittelschule oder Gymnasium Bescheid weiß, kennt tendenziell auch die anderen Möglichkeiten (und ist deshalb in der Regel überdurchschnittlich informiert); wer mit einem der "klassischen" Ausbildungswege nicht vertraut ist, kennt auch die Alternativen nicht.

Die Bedeutung des sozialen Hintergrundes

Zentrale Thematik der bildungssoziologischen Literatur ist die Auseinandersetzung mit der Bedeutung des sozialen Hintergrundes für Bildungsverhalten und Bildungserfolg. Aus den unterschiedlichen sozioökonomischen Bindungen, den spezifischen Milieueinflüssen werden die schichtspezifischen Unterschiede in der Teilhabe an den vom schulischen und beruflichen Ausbildungssystem gebotenen Ausbildungsmöglichkeiten abgeleitet.

Wir betonten bereits, daß schichtspezifische Unterschiede im Zugang zu Informationen über das Bildungssystem wie ihre Bedeutung für das Bildungsverhalten bislang verhältnismäßig selten genauer untersucht wurden.

Eine Aufgliederung der vorliegenden Befragungsergebnisse zeigt, daß solche Unterschiede in beträchtlichem Maße vorhanden sind.

Deutliche Unterschiede ergeben sich in der Informiertheit der verschiedenen Berufsgruppen: Am besten unterrichtet zeigen sich Angestellte, Beamte und Selbständige, deutlich weniger Landwirte und Facharbeiter und besonders schlecht ungelernte und angelernte Arbeiter.

Vgl. Tabellen 15, 16 und 17

Dabei zeigt sich, daß ungelernte und angelernte Arbeiter nicht nur mit den "höheren" Ausbildungsinstitutionen Mittelschule und Gymnasium weniger vertraut sind, sondern auch ihr Wissen über andere Schultypen, wie Fachschule, Berufsaufbauschule oder Berufsfachschule,

Vgl. Tabellen 8, 9, 10 und 11

ja selbst die Lehre ungünstiger einschätzen als Angestellte oder Beamte.

Angestellte und Beamte zeigen sich also nicht nur besser mit den "klassischen" schulischen Ausbildungsmöglichkeiten, Lehre, Mittelschule und Gymnasium, sondern auch mit den angebotenen Ausbildungsalternativen vertraut. Selbst bei dieser Gruppe ist jedoch ein deutlich niedrigeres Informationsniveau bezüglich dieser letzteren Ausbildungsinstitutionen festzustellen.

Bemerkenswert erscheint, daß zwischen Beamten und Angestellten in leitenden Positionen und solchen in ausführenden Positionen sich kein ins Gewicht fallender Unterschied in der Informiertheit ergibt.

Außerordentlich stark schlägt sich die absolvierte Ausbildung im Informationsniveau sowohl der befragten Mütter wie der Väter nieder.

So ist der Anteil der "Schlecht-Informierten" bei Männern wie bei Frauen unter jenen, die außer der Volksschule keine weitere Ausbildung absolviert haben, besonders hoch. Etwas besser sind Eltern, die selbst eine Lehre absolviert haben, deutlich besser solche, die eine Mittel- oder Oberschule besucht haben, informiert.

Vgl. Tabellen 6, 7 und 8

Vgl. Tabellen 12, 13 und 14

Dies gilt nicht allein in bezug auf Ausbildungswege, die man selbst durchlaufen hat, wie etwa

Mittelschule oder Gymnasium, sondern auch für andere Ausbildungsinstitutionen, mit denen die Eltern selbst kaum konkrete Erfahrungen gemacht haben können, die z.T. ja auch erst relativ kurz bestehen, wie Fachoberschule oder die Berufsaufbauschule.

Relativ wenig wirkt sich die Berufstätigkeit von Frauen darauf aus, wie weit sie mit dem Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten vertraut sind. Frauen, die selbst noch nie berufstätig waren, fühlen sich nicht wesentlich schlechter informiert als solche, die voll oder teilweise berufstätig sind.

Vgl. Tabellen 11
und 17

Väter zeigen sich mit dem Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten durchschnittlich besser vertraut als Mütter. Der Anteil der "Gut-Informierten" ist bei ihnen wesentlich höher. Dabei ergibt sich bei allen Ausbildungsinstitutionen ein deutlicher Informationsvorsprung der Männer.

Vgl. Tabellen 13
und 14

Vergleicht man allerdings jeweils die Informiertheit von Vätern und Müttern mit gleichem Ausbildungsniveau, so gleichen sich diese Unterschiede zwar nicht ganz aus, reduzieren sich jedoch erheblich. Das Informationsdefizit der Frauen verweist also auf das Ausbildungsdefizit, das sie gegenüber den Männern aufweisen.

Vgl. Tabellen 2
und 3

Vgl. Tabellen 13
und 14

Die Größe des Wohnortes schlägt sich in dem Informationsstand nur wenig nieder. Lediglich Befragte aus Orten mit weniger als 2000 Einwohnern zeigen sich etwas schlechter informiert.

Vgl. Tabellen 12, 13 und 14

In der Strukturierung der Ergebnisse wird keine eindeutige Affinität bestimmter Schichten zu bestimmten Ausbildungsinstitutionen deutlich in dem Sinne, daß sie über einige Ausbildungsmöglichkeiten sehr gut, über andere sehr schlecht informiert wären: der bessere Informationsstand der "höheren" bildungsnäheren Schichten besteht praktisch für alle der vorgegebenen Institutionen. Zugleich wird deutlich, daß auch in diesen Gruppen die Alternativen zur Mittel- und Oberschulbildung (außer der Lehre) vielen nicht so recht bekannt sind.

Die festgestellten Informationsdefizite dürften also nicht nur bewirken, daß Kinder aus "unteren", bildungsferneren Schichten seltener Zugang zum "höheren" weiterführenden Schulsystem finden. Sie können auch dazu beitragen - und dieser Möglichkeit wurde bislang wohl noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt - daß Angehörige der "oberen" Schichten sozusagen in einem Ghetto des weiterführenden allgemein bildenden Schulsystems eingeschlossen bleiben, auch dann noch, wenn etwa mangelnder Schulerfolg oder die Ausprägung bestimmter

Interessensrichtungen einen Übergang in einen anderen Ausbildungsgang sinnvoll erscheinen ließen. Der Hilflosigkeit der unteren Schichten gegenüber dem "höheren" Schulsystem entspricht auch eine gewisse Hilflosigkeit eines Teils der "oberen" Schichten gegenüber den Alternativen zum orthodoxen Bildungsgang der gymnasialen/universitären Ausbildung.

Informationsquellen

In der Infratest-Erhebung 1973 war keine Frage nach den Quellen, aus denen man sich über Schulangelegenheiten informiert, enthalten. In der Studie "Schule und Schulreform" von Infratest wurde gefragt: "Wenn Sie sich über Schulfragen informieren wollten - wo haben Sie da bisher die für Sie wichtigsten Informationen bekommen?"

54 % der Eltern (und zwar 58 % der Mütter und 51 % der Väter mit Kindern unter 21 Jahren) nannten den Elternabend als wichtigste Informationsquelle, 49 % die Tageszeitung, 48 % das Fernsehen und 14 % den Rundfunk.

Verwandte, Bekannte, Zeitschriften, Fachzeitschriften, Bücher und - bemerkenswerterweise - die Lehrer wurden jeweils nur von wenigen Prozent erwähnt.

Sicher darf der analytische Wert des wiedergegebenen Befragungsergebnisses nicht allzu hoch eingeschätzt werden. Fragen, zu denen von den Interviewten selbst die Bedeutung einzelner Einflußfaktoren oder Informationsquellen angegeben werden soll, können im Regelfalle nur bedingt über den Prozeß der Meinungsbildung und Informationssammlung Aufschluß geben.

Da sich die Frageformulierung jedoch sehr generell auf Schulfragen bezieht, so kann doch aus der Gewichtung der einzelnen angegebenen Informationsquellen eine gewisse Hilflosigkeit vieler befragter Eltern gegenüber der Aufgabe, sich Übersicht über die gebotenen Ausbildungsmöglichkeiten zu verschaffen, abgeleitet werden.

Daß so unspezifische Informationsquellen wie Fernsehen, Tageszeitungen und Funk so häufig genannt werden, daß die Institution des Elternabends, die ja kaum primär auf das Problem der individuellen Beratung zur Ausbildungs- und Berufswahl zugeschnitten sein dürfte, eine so wichtige Rolle spielt, macht deutlich, wie gering die Möglichkeiten gezielter Information sind. Vor allem aber muß darauf hingewiesen werden, daß das persönliche Gespräch mit dem Lehrer als Informationsquelle eher fast völlig auszufallen scheint, ein Befund, der auch durch die Ergebnisse anderer Untersuchungen bestätigt wird.¹⁾

1) Vgl. etwa Infratest: "Hauptschüler" und "Realschüler"

Informiertheit und Ausbildungsentscheidung

Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, daß die Vertrautheit mit bestimmten Ausbildungsinstitutionen wesentliche Voraussetzung für eine gezielte Ausbildungswahl darstellt, und auch die Wahrscheinlichkeit, mit der sie anderen Ausbildungsmöglichkeiten vorgezogen wird, mitbeeinflußt.

So steht etwa zu vermuten, daß die geringe Vertrautheit mit alternativen Ausbildungsmöglichkeiten den Druck auf die etablierten weiterführenden Schulzweige Mittelschule und Gymnasium erhöht.

Der Zusammenhang zwischen Ausbildungsentscheidung und Informiertheit wird hier nicht im einzelnen geklärt werden können, zumal auch bislang vorliegende Untersuchungen hierzu kaum Anhaltspunkte liefern: Ist bessere Informiertheit Voraussetzung oder Resultat der Ausbildungsentscheidung? Trifft man die Wahl des Ausbildungsganges erst dann, wenn man über ausreichende Informationen verfügt oder ist das höhere Informationsniveau Ergebnis des Auseinandersetzungsprozesses, der zur Ausbildungswahl führt.

Im folgenden können zunächst nur Zusammenhänge zwischen Informationsniveau (erfaßt durch die Selbsteinschätzung der Befragten) und dem jeweiligen Stand des Entscheidungsprozesses zur Ausbildungswahl bzw. dessen Ergebnis festgestellt werden.

Die Erwartung, daß Eltern mit dem Ausbildungsangebot umso vertrauter sind, je weiter ihre Kinder bereits im Ausbildungsprozeß fortgeschritten sind, erfüllt sich nur zum Teil.

Der Anteil der "Gutinformierten" ist bei Eltern, deren ältestes Kind noch unter 5 Jahre alt ist, nicht geringer als bei Eltern mit Kindern, die bereits 10, 14 oder 18 Jahre alt sind.

Vgl. Tabellen 18 und 19

Lediglich bei den Müttern fühlen sich solche ohne schulpflichtige Kinder mit Schultypen wie der Fachoberschule, der Berufsfachschule oder der Fachschule etwas weniger vertraut.

Bezieht man dieses - eher überraschende - Ergebnis auf den jeweiligen Stand im Entscheidungsprozeß zur Ausbildungswahl, so ergibt sich eine interessante Differenzierung.¹⁾

-
- 1) Die Eltern waren mit Vorlage einer Liste gebeten worden, anzugeben, wieweit man in der Ausbildungsentscheidung der einzelnen Kinder gediehen sei. Die Vorgaben waren:
- A) Der (weitere) Ausbildungsweg steht insgesamt fest.
 - B) Der nächste Ausbildungsabschnitt steht fest; ob danach weitere Ausbildungsabschnitte folgen sollen oder welche Ausbildung das sein wird, steht noch nicht fest.
 - C) Für den nächsten Ausbildungsabschnitt stehen einige Möglichkeiten zur Diskussion; die endgültige Wahl ist aber noch nicht getroffen.
 - D) Es bestehen noch keine festen Vorstellungen über den (weiteren) Ausbildungsweg.

Während Eltern mit Kindern unter 10 bzw. 14 Jahren, die angaben, der Ausbildungsweg ihres (ältesten) Kindes stehe insgesamt oder zumindest für den nächsten Abschnitt fest, überdurchschnittlich gut informiert, jene, die sich noch zu keiner bestimmten Ausbildung entschlossen hatten, dagegen relativ schlecht informiert sind, ergeben sich bei Eltern mit Kindern bis zu 18 Jahren keine solchen Unterschiede in der Informiertheit.

Vgl. Tabellen
20 und 21

Mit anderen Worten: Eltern, die sich früh feste Vorstellungen über den Ausbildungsweg ihrer Kinder machen, sind in der Regel auch verhältnismäßig gut informiert.

Der dem gegenüber durchschnittlich schlechtere Informationsstand der Eltern mit Kindern bis zu 18 Jahren, die schon feste Vorstellungen über den Ausbildungsgang ihrer Kinder haben, deutet darauf hin, daß der schlechte Informationsstand der Eltern, die erst später (d.h. bei höherem Alter ihrer Kinder) die Ausbildungsentscheidung treffen (bzw. diese von den Jugendlichen selbst getroffen wurde), im Laufe dieses Prozesses nicht wesentlich erhöht wurde.

Per saldo scheint also der fortschreitende Entscheidungsprozeß in diesen Fällen von keinem nennenswerten Informationszuwachs begleitet zu sein (oder diesen vorauszusetzen).

Zugleich wird deutlich, daß ein nicht unbe-
trächtlicher Teil der Ausbildungsentscheidung
auf der Basis einer nur sehr lückenhaften
Kenntnis des Angebots an Ausbildungsmöglichkei-
ten getroffen wurde. (Nur etwas über die Häl-
fte der Eltern, die feste Vorstellungen über den
Ausbildungsgang ihres ältesten Kindes haben,
gehört zu den "Gutinformierten" (d.h. jenen,
die mit sieben oder mehr der angeführten
Ausbildungsmöglichkeiten gut oder einigerma-
ßen vertraut sind).

(Es wäre nun noch im weiteren zu untersuchen,
in welcher Beziehung dieser Zusammenhang et-
wa zu dem schichtspezifischen Hintergrund
steht. Eine solche Analyse der schichtspezi-
fischen Bedingtheit des Entscheidungsprozes-
ses muß jedoch einer späteren Auswertung im
Rahmen des vorgesehenen Untersuchungsprogram-
mes "Soziale Indikatoren - Bildung" vorbe-
halten bleiben).

Ebenfalls ein Zusammenhang besteht zwischen In-
formiertheit und dem spezifischen für das älte-
ste Kind (unter 18 Jahren) in Aussicht genom-
menen Ausbildungsweg.

Dabei ergibt sich folgende Abstufung: am schlech-
testen "informiert" sind Eltern, die nach Volks-
schulabschluß an den direkten Eintritt in die
Berufstätigkeit bzw. ausschließlich an eine Leh-
re denken. (Ca. ein Drittel "Gutinformierte").
Es folgen Eltern, die noch keine Vorstellungen
entwickelt haben und solche, die an die Middle-
re Reife eventuell in Kombination mit einer Leh-
re denken (ca. 45 %). Besser noch "informiert"

Vgl. Tabellen
22 und 23

sind Eltern, die eine weitere schulische Ausbildung nach der Mittleren Reife und solche, die das Abitur ins Auge gefaßt haben (ca. 55 %). An der Spitze stehen Eltern, die ein Hochschulstudium bzw. eine andere schulische Ausbildung nach dem Abitur planen (ca. zwei Drittel).

Deutlich zeigt sich also: Je ambitionierter das Ausbildungsziel für die Kinder, desto breiter der Informationshintergrund der Eltern.

(Auch hier wäre nun die schichtspezifische Bedingtheit wie auch der Zusammenhang mit dem Ablauf des Entscheidungsprozesses zu untersuchen. Dies muß späteren Auswertungen überlassen bleiben).

Informationsprobleme von Jugendlichen

Der gesonderten Auswertung der Ergebnisse der Infratest-Umfrage 1973 sind durch die geringere Fallzahl (insgesamt 315 Interviews) enge Grenzen gesetzt. Detaillierte Aufgliederungen waren so nicht möglich.

Im folgenden wird zunächst auf der Basis der Befunde früherer Untersuchungen der Stellenwert des Informationsproblems bei der Ausbildungs- und Berufswahl von Jugendlichen skizziert, um abschließend die Bekanntheit der einzelnen Ausbildungsmöglichkeiten kurz zu behandeln.

Noch immer gilt für viele Jugendliche, so ergaben auch neuere Untersuchungen¹⁾, was Jaide 1961 feststellte, daß die Berufswahl weitgehend "einen Griff in die Lostrommel", eine "Wahl ins Blaue" darstellt.²⁾ Dies gilt auch für die Wahl des Ausbildungsweges vor allem für die Kinder aus bildungsfernen Schichten.

"Insgesamt stellt sich ... die Ausbildungs- und Berufsfindung (der Jugendlichen) als ein

1) Vgl. u.a. ISF, "Facharbeiter und Weiterbildung", Infratest, "Hauptschüler" und "Realschüleruntersuchung"

2) Jaide, W., "Die Berufswahl", München, 1961.

verhältnismäßig langer und mühseliger Prozeß dar, der vor allem in der Anfangsphase Schwierigkeiten bereitet".¹⁾

Besonders in den ersten Phasen des Entscheidungsprozesses der Ausbildungs- und Berufswahl scheinen die Jugendlichen ihr Urteil in der Auseinandersetzung mit den nächsten Verwandten und Freunden zu bilden.

So wurden von den Hauptschülern die Eltern mit weitem Abstand am häufigsten als wichtigste Gesprächspartner bei der Ausbildungs- und Berufswahl genannt (von 80 %). Es folgen Lehrer (37 %), Freunde (36 %), Berufsberatung (23 %) und Verwandte (28 %).²⁾

Dabei zeichnet sich aber folgendes Dilemma ab: "Die Realschüler beziehen bei ihrer Entscheidungsfindung vorwiegend den Kreis der engeren Familie und Freunde ein, dem sie aber selbst nur einen beschränkten Überblick zutrauen. Die institutionellen Möglichkeiten, also vor allem Berufsberater und Lehrer, denen eher ein objektiver Informationsgehalt zugestanden wird, wurden dagegen seltener in Anspruch genommen bzw. es wurde ihnen keine zentrale Bedeutung im Prozeß der Entscheidungsfindung zugemessen".³⁾

1) "Realschüler", S. 58

2) "Hauptschüler", S. 39

3) Infratest, "Realschüler", a.a.O., S. 36

Die Hilflosigkeit der Eltern, die geringe Bedeutung, die dem Lehrer als Berater und Informant zukommt, verweist den Jugendlichen, vor allem aus den "bildungsferneren" Schichten, weitgehend auf sich selbst.

In der Untersuchung "Facharbeiter und Weiterbildung" wurde hierzu festgestellt:

"Die Entscheidungssituation, in der die Wahl einer bestimmten Berufsausbildung fällt, stellt sich auf diesem Hintergrund nun einigermaßen paradox dar: Sie vermittelt den Eindruck, daß der Heranwachsende zugleich weitgehend auf sich selbst gestellt als auch in hohem Maße fremdbestimmt ist: auf sich selbst gestellt insofern als ihm von seiner Umgebung keine tragenden Zielperspektiven und Entscheidungskriterien geliefert werden; fremdbestimmt insofern als der Bereich der Wahlmöglichkeiten von den im sozialen Herkunftsmilieu des Befragten denkbar und erfahrbaren Alternativen begrenzt wird und die in dieser Schicht charakteristischen Verhaltens- und Denkweisen zu Orientierungsgrößen der Entscheidung werden".¹⁾

Dieser Befund wurde durch andere Untersuchungen bestätigt.²⁾

1) Weltz, F., Schmidt, G., Krings, I., "Facharbeiter und berufliche Weiterbildung", Berlin 1973, S. 58

2) Vgl. u.a. Infratest: "Hauptschüler" und "Realschüler"

In dieser Situation werden die verfügbaren Informationen zu einer zentralen Größe im Prozeß der Entscheidungsfindung. Welche Ausbildungsmöglichkeiten man kennt, wie vertraut man mit den Modalitäten des Zugangs, der Bewertungsmöglichkeiten etc. ist bestimmt wesentlich die Wahrscheinlichkeiten getroffener Wahlentscheidungen.

Offensichtlich ist den Jugendlichen selbst bewußt, daß hier Informationsdefizite bestehen, die sich nachteilig auf ihre Ausbildungswahl auswirken.

Dies beweist u.a. ein Ergebnis der Hauptschülerbefragung von Infratest. Unter den in der Broschüre "Verschenk doch keine Chancen" vorgegebenen fünf Schwierigkeiten bei der Ausbildungs- und Berufswahl wurden Informationsprobleme wesentlich häufiger angekreuzt als die angeführten objektiven Restriktionen. 28 % bezogen sich darauf, daß sie nicht wüßten, welche Möglichkeiten der betrieblichen Berufsausbildung, 26 % welche Möglichkeiten der Schulausbildung es für sie gäbe. Nur 11 % meinten, sie fänden an ihrem Wohnort und in der näheren Umgebung keine geeigneten Ausbildungsmöglichkeiten, 5 % sahen eine Schwierigkeit, daß die Berufsausbildung für sie zu lange dauern würde, 2 % darin, daß diese für sie finanziell nicht erschwinglich sei.¹⁾

1) Vgl. Infratest, Hauptschüler, a.a.O., S. 20

Keinesfalls dürfen diese Ergebnisse so interpretiert werden, daß die Ausbildungswahl für Hauptschüler nur ein Informationsproblem darstelle, daß etwa das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten ausreichend sei und auch so eingeschätzt werde.¹⁾ Es scheint vielmehr so zu sein, daß die im Vordergrund stehenden, spürbaren Informationsprobleme andere Schwierigkeiten verdecken.

Jugendliche schätzen ihren Informationshintergrund in etwa so ein wie die Eltern. 54 % gehören zu den "Gutinformierten" (Eltern 51 %), 27 % zu den "Mittelmäßig-Informierten" (Eltern 29 %) und 15 % zu den "Schlechtinformierten" (Eltern 12 %).

Vgl. Tabelle 33

Dabei entspricht die Bekanntheit der einzelnen Ausbildungsinstitutionen bei den Jugendlichen ziemlich genau der bei den Erwachsenen. Die "klassischen" Ausbildungswege Lehre, Mittelschule und Gymnasium sind relativ gut, die anderen Ausbildungsmöglichkeiten weniger gut bekannt.

Vgl. Tabelle 32

Bemerkenswerterweise zeigen sich unter den Jugendlichen die Mädchen um einiges besser informiert als die Jungen. (60 % "Gutinformierte" gegenüber 48 %), während ja bei den Erwachsenen die Väter deutlich besser informiert sind wie die Mütter.

Vgl. Tabellen 33 und 34

Jugendliche, die auf eine weiterführende Schule gehen, sind mit dem Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten besser vertraut als Hauptschüler und Lehrlinge mit Ausnahme der Berufsaufbauschule und der Berufsfachschule.

Vgl. Tabellen 33 und 34

1) Unter den Vorgaben der Broschüre fehlte z.B. eine, die sich auf beschränkte Zugangsmöglichkeiten zu bestimmten Ausbildungsinstitutionen bezog.

* BILDUNGSINDIKATOREN

JULI/AUGUST 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	WEISS GUT BESCHIED	WEISS EINIGERM. BESCHIED	WEISS GAR NICHT BESCHIED	KEINE ANGABE
GESAMT	1542				
* WISSEN UEBER AUSBILDUNGS- MOEGlichkeiten -					
FACHOBERSCHULE	1542	15	37	39	9
BERUFSFACHSCHULE	1542	25	41	26	9
HOEHERE BERUFSFACHSCHULE	1542	13	32	46	9
BERUFSAUFAUSCHULE	1542	15	35	41	9
FACHSCHULE	1542	22	40	28	10
MITTELSCHULE	1542	42	35	14	9
GYMNASIUM	1542	41	32	18	9
LEHRE	1542	53	28	10	9
2. BILDUNGSWEG	1542	21	34	36	9

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

* BILDUNGSINDIKATOREN

JULI/AUGUST 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

2

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = MAENNER MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	WEISS GUT BESCHIED	WEISS EINIGERM. BESCHIED	WEISS GAR NICHT BESCHIED	KEINE ANGABE
GESAMT	719				
* WISSEN UEBER AUSBILDUNGS- MOEGlichkeiten -					
FACHOBERSCHULE	719	18	40	32	10
BERUFSFACHSCHULE	719	31	42	17	9
HOEHERE BERUFSFACHSCHULE	719	16	39	35	10
BERUFSAUFGAUSCHULE	719	21	38	32	9
FACHSCHULE	719	28	41	21	10
MITTELSCHULE	719	47	30	13	10
GYMNASIUM	719	46	28	16	10
LEHRE	719	61	22	7	10
2. BILDUNGSWEG	719	25	37	28	10

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN. - WÜRDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	WEISS GUT BESCHIED	WEISS EINIGERM. BESCHIED	WEISS GAR NICHT BESCHIED	KEINE ANGABE
GESAMT	823				
* WISSEN UEBER AUSBILDUNGS- MÖGLICHKEITEN -					
FACHOBERSCHULE	823	12	34	46	8
BERUFSFACHSCHULE	823	19	40	33	8
HOEHERE BERUFSFACHSCHULE	823	10	27	55	9
BERUFSAUFAUSCHULE	823	11	32	49	8
FACHSCHULE	823	16	40	34	10
MITTELSCHULE	823	38	38	16	8
GYMNASIUM	823	36	35	20	9
LEHRE	823	46	33	12	9
2. BILDUNGSWEG	823	17	31	44	9

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* T E I L G E S A M T H E I T = B E F R A G T E M I T K I N D E R N B I S Z U 1 8 J A H R E N

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHEID' ...

INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN. - WÜRDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE ÜBER DIESE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	1542	28	23	16	13	7	5	8
* WEISS GUT BESCHIED								
- A -	231	75	19	5	2	-	-	-
- B -	386	56	28	13	3	0	-	-
- C -	199	79	18	1	-	2	-	-
- D -	238	74	19	6	1	-	-	-
- E -	339	63	29	7	1	-	-	-
- F -	651	44	32	16	7	0	-	-
- G -	628	46	31	15	8	0	-	-
- H -	817	38	30	19	12	2	-	-
- J -	323	63	29	6	2	-	-	-
* WEISS EINIGERMASSEN BESCHIED								
- A -	567	45	37	14	3	0	-	-
- B -	627	34	37	19	7	3	-	-
- C -	501	54	36	8	1	-	-	-
- D -	539	47	31	16	6	1	-	-
- E -	622	35	36	22	7	1	-	-
- F -	533	26	25	24	21	4	-	-
- G -	488	28	28	23	19	3	-	-
- H -	434	27	22	19	19	14	-	-
- J -	518	43	30	17	9	2	-	-
* WEISS GAR NICHT BESCHIED								
- A -	605	-	15	25	29	17	14	-
- B -	393	-	3	19	36	21	21	-
- C -	703	-	19	28	27	14	12	-
- D -	628	-	22	23	26	16	13	-
- E -	434	-	5	20	34	23	19	-
- F -	220	-	3	6	15	37	38	-
- G -	284	-	7	14	19	30	30	-
- H -	151	-	7	6	11	20	56	-
- J -	561	-	18	24	26	16	15	-

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHIED' ...

	BASIS	FACH OBER SCHULE	BERUFS FACH SCHULE	HOEHERE BERUFS FACH SCHULE	BERUFS AUFBAU SCHULE	FACH SCHULE	MITTEL SCHULE	GYM- NASIUM	LEHRE	2. BIL- DUNGS- WEG	GESAMT KA
GESAMT	1542	39	26	46	41	28	14	18	10	36	8
* ALTER											
14-18 JAHRE	8	18	16	16	16	16	-	-	-	17	36
19-24 JAHRE	90	57	31	63	47	35	15	28	10	42	6
25-29 JAHRE	188	46	26	47	46	31	18	24	10	35	7
30-34 JAHRE	287	43	27	46	39	32	13	18	8	36	8
35-39 JAHRE	348	34	20	42	32	24	11	14	9	30	10
40-44 JAHRE	239	33	25	43	45	26	14	17	8	41	6
45-49 JAHRE	187	32	25	41	39	24	19	17	14	33	9
50 JAHRE UND AELTER	194	44	31	51	49	31	16	21	12	45	9

* SCHULBILDUNG

VOLKSSCHULE OHNE LEHRE
VOLKSSCHULE MIT LEHRE
MITTLERER ODER HOEHERER
ABSCHLUSS

421	58	40	66	59	45	23	29	14	14	56	6
631	40	22	45	39	25	14	19	10	10	35	10
478	21	16	28	27	16	6	8	5	20	8	8

VOLKSSCHULE MIT WEITER-
GEHENDER AUSBILDUNG
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE
ABSCHLUSS

141	29	21	32	26	14	10	12	7	26	11	11
70	21	14	25	21	20	9	11	11	25	11	11
170	22	16	33	35	21	5	4	4	21	5	5
96	6	11	14	20	8	-	6	1	4	9	9

* GEMEINDEGROSSE

UNTER 2000 EINWOHNER
2000 - UNT. 5000 EINW.
5000 - UNT. 20000 EINW.
20000 - UNT. 50000 EINW.
50000 - UNT. 100000 EINW.
100000 - UNT. 300000 EINW.
300000 - UNT. 500000 EINW.
500000 EINW. UND MEHR

329	47	27	53	46	30	16	23	10	49	6	6
177	42	28	42	39	32	15	17	11	35	9	9
333	35	25	43	36	26	13	17	11	30	9	9
170	34	22	43	31	25	8	13	4	35	18	18
122	47	38	57	52	37	19	21	14	31	-	-
138	40	24	47	45	30	18	21	10	34	6	6
51	44	25	49	57	32	26	20	21	46	4	4
223	30	21	36	38	22	11	16	5	31	10	10

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE UEFFER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, FEINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = MAENNER MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHIED' ...

	BASIS		FACH OBER SCHULE		BERUFS FACH SCHULE		HOEHERE BERUFS FACH SCHULE		BERUFS AUFBAU SCHULE		FACH SCHULE		MITTEL SCHULE		GYM- NASIUM		LEHRE		2.BIL- DUNGS- WEG		GESAMT KA	
GESAMT	719	32	28	17	35	32	21	13	16	7	28	9										
* ALTER																						
14-18 JAHRE	5	28	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	
19-24 JAHRE	19	34	5	38	38	19	9	9	17	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9		
25-29 JAHRE	75	35	19	39	39	33	18	12	21	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
30-34 JAHRE	124	33	15	31	31	21	26	12	15	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8		
35-39 JAHRE	187	26	14	36	36	26	18	12	17	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8		
40-44 JAHRE	117	34	21	39	39	43	24	15	14	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9		
45-49 JAHRE	91	28	17	25	25	30	20	15	13	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7		
50 JAHRE UND AELTER	101	40	23	41	41	45	23	12	20	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6		

* SCHULBILDUNG

VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	77	53	27	62	53	38	26	30	11	11	55	7
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	367	38	18	39	36	24	15	20	9	9	33	9
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	270	17	12	20	20	11	4	6	4	4	13	10
VOLKSSCHULE MIT WEITER- GEHENDER AUSBILDUNG	87	19	13	21	14	7	4	6	4	4	16	11
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	30	30	19	22	19	21	16	17	13	13	19	8
MITTLERE REIFE	81	22	13	30	32	17	2	4	2	2	17	7
ABITUR	72	4	8	8	15	4	-	5	1	1	2	12

* GEMEINDEGROSSE

UNTER 2000 EINWOHNER	166	36	18	42	35	25	17	23	11	11	39	7
2000 -UNT. 5000 EINW.	87	35	20	34	30	24	12	11	3	3	25	9
5000 -UNT. 20000 EINW.	144	25	17	30	24	14	10	17	7	7	22	12
20000 -UNT. 50000 EINW.	82	31	12	33	19	22	6	9	5	5	29	14
50000 -UNT. 100000 EINW.	42	33	23	38	50	22	13	13	14	14	27	-
100000 -UNT. 300000 EINW.	64	45	16	42	33	25	19	20	9	9	34	3
300000 -UNT. 500000 EINW.	21	36	17	43	56	28	17	14	18	18	33	3
500000 EINW. UND MEHR	114	26	17	27	36	18	11	14	2	2	19	10

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* T E I L G E S A M T H E I T = F R A U E N M I T K I N D E R N B I S 18

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHEID' ...

GEMEINDEGROSSE

INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE UERER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHIED' ...

	BASIS	FACH OBER SCHULE	BERUFS FACH SCHULE	HOEHERE BERUFS FACH SCHULE	BERUFS AUFBAU SCHULE	FACH SCHULE	MITTEL SCHULE	GYM- NASIUM	LEHRE	2-BIL- DUNGS- WEG	GESAMT KA
GESAMT	1542	39	26	46	41	28	14	18	10	36	8
* BERUF HHV											
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	234	59	39	63	52	47	28	38	18	58	9
FACHARBEITER	419	43	25	51	45	30	18	25	10	39	9
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEBOBENEN DIENST)	126	29	21	36	36	26	9	8	7	34	8
ANGESTELLTE (AUSFUERENDE/ QUALIFIZIERTE)	331	35	21	42	35	23	9	9	6	29	8
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	182	23	19	29	33	16	5	7	7	18	9
SELBSTAENDIGE (MITTLERE/GROES- SERE)/FREIBERUFL. TAETIGE	44	13	17	28	36	10	2	9	2	10	6
SELBSTAENDIGE (KLEINERE)	91	36	18	39	35	23	16	12	10	30	9
LANDWIRTE	79	61	40	59	45	35	11	26	16	59	6
SONSTIGE	35	22	28	36	32	14	12	8	5	34	5
* BERUFSTAETIGKEIT											
VOLL BERUFSTAETIG	824	35	20	40	34	24	13	19	9	32	9
TEILWEISE BERUFSTAETIG	155	35	23	53	51	28	13	12	10	35	7
Z.ZT.-NICHT BERUFSTAETIG (JEDOCH FRUEHER BERUFST.)	412	45	33	50	46	33	15	18	11	42	8
RENTNER/PENSIONAER	26	48	32	52	56	24	21	33	21	47	-
NOCH NIE BERUFSTAETIG	109	59	44	64	58	47	20	28	12	55	4
IN SCHUL-/BERUFSAUSBILDUNG	16	5	19	19	13	9	-	-	-	9	19
* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG											

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = MAENNER MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHIED' ...

	BASIS	FACH OBER SCHULE	BERUFS FACH SCHULE	HOEHERE BERUFS FACH SCHULE	BERUFS AUFBAU SCHULE	FACH SCHULE	MITTEL SCHULE	GYM- NASIUM	LEHRE	2-BIL- DUNGS- WEG	GESAMT KA
GESAMT	719	32	17	35	32	21	13	16	7	28	9
* BERUF HHV											
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	97	50	29	56	46	40	30	33	18	52	8
FACHARBEITER	204	36	19	43	37	23	16	26	9	31	11
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	63	24	14	26	25	16	7	7	4	17	11
ANGESTELLTE (AUSFUERHRENDE/ QUALIFIZIERTE)	155	29	15	32	27	18	7	8	3	24	7
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	94	18	12	21	26	13	5	7	5	16	11
SELBSTAENDIGE (MITTLERE/GROES- SERE)/FREIBERUFL. TAETIGE	21	11	13	32	29	11	-	13	-	9	-
SELBSTAENDIGE (KLEINERE)	45	27	6	18	26	14	5	2	2	20	6
LANDWIRTE	31	56	24	28	29	25	20	19	14	53	6
SONSTIGE	9	-	11	11	-	-	-	-	-	-	-

* BERUFSTAETIGKEIT

VOLL BERUFSTAETIG	678	32	17	35	32	22	13	16	8	28	9
TEILWEISE BERUFSTAETIG	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Z.ZT. NICHT BERUFSTAETIG (JEDOCH FRUEHER BERUFST.)	6	22	22	66	66	45	-	35	-	68	21
RENTNER/PENSIONAER	20	36	21	39	44	5	5	18	5	32	-
NOCH NIE BERUFSTAETIG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
IN SCHUL-/BERUFS AUSBILDUNG	10	9	24	24	14	14	-	-	-	14	-

* INFRATEST - SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN. - WÜRDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE UERER DIESE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHIED' ...

	BASIS	FACH OBER SCHULE	BERUFS FACH SCHULE	HOEHERE BERUFS FACH SCHULE	BERUFS AUFBAU SCHULE	FACH SCHULE	MITTEL SCHULE	GYM- NASIUM	LEHRE	2. BIL- DUNGS- WEG	GESAMT KA
GESAMT	823	46	33	55	49	34	16	20	12	44	8
* BERUF HHV											
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	138	65	46	67	57	52	27	41	17	63	9
FACHARBEITER	215	50	31	59	54	36	19	23	11	47	7
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	63	34	27	46	48	37	12	10	11	50	4
ANGESTELLTE/AUSFÜHRENDE/ QUALIFIZIERTE)	176	40	27	50	42	28	11	10	9	34	9
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	88	27	25	38	40	21	4	7	9	20	6
SELBSTÄNDIGE (MITTLERE/GROES- SERE)/FREIBERUFL. TÄTIGE	23	15	21	24	43	9	4	6	4	10	12
SELBSTÄNDIGE (KLEINERE)	46	45	30	59	44	32	26	22	18	39	11
LANDWIRTE	49	65	49	78	55	42	6	31	18	63	6
SONSTIGE	26	30	34	44	43	19	16	10	7	46	7
* BERUFSTÄTIGKEIT											
VOLL BERUFSTÄTIG	146	47	31	61	46	34	13	28	13	48	10
TEILWEISE BERUFSTÄTIG	150	36	24	55	53	29	14	12	11	36	7
Z.ZT. NICHT BERUFSTÄTIG (JEDOCH FRÜHER BERUFST.)	406	45	33	50	45	33	16	17	12	41	8
RENTNER/PENSIONÄR	7	83	64	92	92	83	71	80	71	91	-
NOCH NIE BERUFSTÄTIG	109	59	44	64	58	47	20	28	12	55	4
IN SCHUL-/BERUFS AUSBILDUNG	6	-	12	12	12	-	-	-	-	-	53
* INFRATEST - SOZIALFORSCHUNG											

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	1542	28	23	16	13	7	5	8
* ALTER								
14-18 JAHRE	8	13	35	16	-	-	-	36
19-24 JAHRE	90	15	25	25	12	11	5	6
25-29 JAHRE	188	27	23	13	13	9	7	7
30-34 JAHRE	287	24	25	17	16	5	5	8
35-39 JAHRE	348	34	22	15	10	5	4	10
40-44 JAHRE	239	31	24	13	11	7	7	6
45-49 JAHRE	187	33	20	12	14	8	4	9
50 JAHRE UND AELTER	194	24	17	21	14	7	8	9
* SCHULBILDUNG								
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	421	12	18	20	22	13	9	6
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	631	24	28	15	12	6	5	10
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	478	47	21	12	6	2	3	8
VOLKSSCHULE MIT WEITER- GEHENDER AUSBILDUNG	141	43	18	14	5	4	5	11
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	70	49	17	8	7	3	5	11
MITTLERE REIFE	170	41	29	12	9	2	2	5
ABITUR	96	64	15	11	1	-	-	9
* GEMEINDEGROSSE								
UNTER 2000 EINWOHNER	329	20	25	20	16	8	5	6
2000 -UNT. 5000 EINW.	177	29	25	6	14	12	4	9
5000 -UNT. 20000 EINW.	333	32	23	14	11	4	7	9
20000 -UNT. 50000 EINW.	170	26	22	14	13	6	2	18
50000 -UNT. 100000 EINW.	122	29	24	13	17	6	11	-
100000 -UNT. 300000 EINW.	138	30	15	26	10	5	8	6
300000 -UNT. 500000 EINW.	51	25	18	19	17	10	7	4
500000 EINW. UND MEHR	223	34	23	15	9	6	3	10
* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG								

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE UEBER DIESE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = MAENNER MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	719	36	26	12	8	5	5	9
* ALTER								
14-18 JAHRE	5	20	55	26	-	-	-	-
19-24 JAHRE	19	26	27	19	-	4	5	20
25-29 JAHRE	75	32	30	15	5	6	4	8
30-34 JAHRE	124	36	29	10	8	3	5	9
35-39 JAHRE	187	39	25	11	5	4	5	11
40-44 JAHRE	117	34	31	9	9	6	8	4
45-49 JAHRE	91	43	16	11	11	6	1	11
50 JAHRE UND AELTER	101	30	23	16	13	4	6	7

* SCHULBILDUNG

VOLKSSCHULE OHNE LEHRE
VOLKSSCHULE MIT LEHRE
MITTLERER ODER HOEHERER
ABSCHLUSS
VOLKSSCHULE MIT WEITER-
GEHENDER AUSBILDUNG
MITTEL-/HOBERSCHULE OHNE
ABSCHLUSS
MITTLERE REIFE
ABITUR

77	14	19	24	15	14	8	7
367	27	31	13	9	6	6	9
270	54	21	8	3	0	3	10
87	54	19	10	2	-	3	11
30	61	8	4	3	3	13	8
81	42	32	9	8	-	2	7
72	66	16	6	0	-	-	12

* GEMEINDEGROSSE

UNTER 2000 EINWOHNER
2000 -UNT. 5000 EINW.
5000 -UNT. 20000 EINW.
20000 -UNT. 50000 EINW.
50000 -UNT. 100000 EINW.
100000 -UNT. 300000 EINW.
300000 -UNT. 500000 EINW.
500000 EINW. UND MEHR

166	27	27	17	9	6	6	7
87	37	31	2	9	10	2	9
144	42	22	10	7	1	6	12
82	36	27	8	10	2	3	14
42	34	41	6	6	3	10	-
64	37	19	24	4	4	9	3
21	31	23	21	8	5	9	3
114	40	24	12	6	5	2	10

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	823	21	20	19	17	8	6	8
* ALTER								
14-18 JAHRE	3	-	-	-	-	-	-	100
19-24 JAHRE	71	12	24	27	15	13	6	3
25-29 JAHRE	113	24	19	12	19	11	9	7
30-34 JAHRE	163	16	23	22	22	6	4	7
35-39 JAHRE	161	27	20	20	16	5	3	9
40-44 JAHRE	123	28	18	17	14	8	6	8
45-49 JAHRE	96	23	24	13	17	9	6	8
50 JAHRE UND AELTER	93	17	11	25	16	11	9	10
* SCHULBILDUNG								
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	344	12	17	20	23	12	9	6
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	264	21	23	19	16	6	4	11
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	208	39	22	17	9	5	3	6
VOLKSSCHULE MIT WEITER- GEHENDER AUSBILDUNG	54	24	15	22	10	11	7	11
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	41	41	23	12	9	2	-	13
MITTLERE REIFE ABITUR	90	41	27	14	10	3	2	3
	24	58	12	25	5	-	-	-
* GEMEINDEGROSSE								
UNTER 2000 EINWOHNER	163	13	23	23	22	10	4	5
2000 -UNT. 5000 EINW.	91	22	20	10	19	13	7	9
5000 -UNT. 20000 EINW.	189	25	24	18	14	6	7	6
20000 -UNT. 50000 EINW.	88	16	18	20	15	9	1	21
50000 -UNT. 100000 EINW.	80	26	16	17	23	7	11	-
100000 -UNT. 300000 EINW.	74	24	12	27	15	6	7	9
300000 -UNT. 500000 EINW.	30	22	14	18	22	14	6	5
500000 EINW. UND MEHR	109	28	21	20	12	6	4	9

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	1542	28	23	16	13	7	5	8
* BERUF HHV								
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	234	15	14	17	19	14	12	9
FACHARBEITER	419	21	25	17	13	9	6	9
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	126	38	24	10	12	6	2	8
ANGESTELLTE (AUSFUEHRENDE/ QUALIFIZIERTE)	331	32	25	19	9	3	4	8
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	182	46	22	11	8	-	4	9
SELBSTAENDIGE (MITTLERE/GROSSE- SERE)/FREIBERUFL. TAETIGE	44	42	30	12	6	2	-	6
SELBSTAENDIGE (KLEINERE)	91	34	26	9	12	5	5	9
LANDWIRTE	79	11	23	20	24	12	4	6
SONSTIGE	35	42	18	16	15	2	2	5
* BERUFSTAETIGKEIT								
VOLL BERUFSTAETIG	824	32	26	13	10	6	5	9
TEILWEISE BERUFSTAETIG	155	24	22	26	14	6	2	7
Z.ZT. NICHT BERUFSTAETIG (JEDOCH FRUEHER BERUFST.)	412	24	20	18	16	7	7	8
RENTNER/PENSIONAER	26	30	19	19	9	5	17	-
NOCHE NIE BERUFSTAETIG	109	18	15	20	21	17	6	4
IN SCHUL-/BERUFSAUSBILDUNG	16	47	21	13	-	-	-	19

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = MAENNER MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	719	36	26	12	8	5	5	9
* BERUF HHV								
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	97	20	15	17	18	10	12	8
FACHARBEITER	204	25	29	13	10	6	6	11
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	63	51	17	12	2	5	2	11
ANGESTELLTE (AUSFUERHRENDE/ QUALIFIZIERTE)	155	37	32	13	5	3	3	7
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	94	51	25	3	4	-	5	11
SELBSTAENDIGE (MITTLERE/GROES- SERE)/FREIBERUFL. TAETIGE	21	48	32	13	8	-	-	-
SELBSTAENDIGE (KLEINERE)	45	48	32	5	7	-	2	6
LANDWIRTE	31	27	23	25	-	16	4	6
SONSTIGE	9	89	11	-	-	-	-	-
* BERUFSTAETIGKEIT								
VOLL BERUFSTAETIG	678	35	26	12	7	5	5	9
TEILWEISE BERUFSTAETIG	5	100	-	-	-	-	-	-
Z.ZT. NICHT BERUFSTAETIG (JEDOCH FRUEHER BERUFST.)	6	-	12	10	56	-	-	21
RENTNER/PENSIONAER	20	40	20	26	9	-	5	-
NOCHE NIE BERUFSTAETIG	-	-	-	-	-	-	-	-
IN SCHUL-/BERUFSAUSBILDUNG	10	53	33	14	-	-	-	-
* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG								

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERANDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	823	21	20	19	17	8	6	8
* BERUF HHV								
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	138	11	13	18	21	17	12	9
FACHARBEITER	215	18	22	20	15	12	6	7
BEAMT (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOEBENEN DIENST)	63	24	31	9	21	8	2	4
ANGESTELLTE (AUSFUERHREND/ QUALIFIZIERTE)	176	27	18	25	13	3	5	9
ANGESTELLTE/BEAMT (LEITENDE)	88	40	19	20	12	-	3	6
SELBSTAENDIGE (MITTLERE/GROES- SERE)/FREIBERUFL. TAETIGE	23	37	29	12	5	4	-	12
SELBSTAENDIGE (KLEINERE)	46	20	19	14	18	11	8	11
LANDWIRTE	49	1	24	17	40	9	3	6
SONSTIGE	26	25	20	21	20	3	3	7
* BERUFSTAETIGKEIT								
VOLL BERUFSTAETIG	146	16	22	16	23	9	4	10
TEILWEISE BERUFSTAETIG	150	22	22	26	15	6	2	7
Z.ZT. NICHT BERUFSTAETIG (JEDOCH FRUEHER BERUFST.)	406	25	20	18	15	7	7	8
RENTNER/PENSIONAER	7	-	17	-	11	18	53	-
NOCH NIE BERUFSTAETIG	109	18	15	20	21	17	6	4
IN SCHUL-/BERUFS AUSBILDUNG	6	35	-	12	-	-	-	53

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE UEBER DIESE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

		FACH OBER SCHULE	BERUFS FACH SCHULE	BERUFS FACH SCHULE	BERUFS AUFBAU SCHULE	FACH SCHULE	MITTEL SCHULE	GYM- NASIUM	LEHRE	2-BIL- DUNGS- WEG	GESAMT KA
GESAMT	1542	39	26	46	41	28	14	18	10	36	8
* BEFRAGTE INSGESAMT, DEREN ÄLTESTES KIND ...											
- 5 JAHRE ALT IST	330	45	29	49	41	31	16	22	11	32	5
6-10	374	41	23	42	39	28	11	17	8	34	10
11-14	311	36	26	45	41	29	12	15	8	35	12
15-18	313	38	26	49	43	29	17	17	14	44	7
* MÜETTER, DEREN ÄLTESTES KIND ...											
- 5 JAHRE ALT IST	168	58	40	61	54	42	20	27	12	41	3
6-10	195	48	31	54	49	33	11	17	11	42	10
11-14	176	43	30	52	47	35	13	17	6	40	13
15-18	163	40	31	55	47	31	18	18	19	50	6
* VÄETER, DEREN ÄLTESTES KIND ...											
- 5 JAHRE ALT IST	162	31	19	38	29	20	13	17	10	22	8
6-10	179	34	14	30	29	22	12	18	5	25	11
11-14	136	29	20	36	33	21	11	12	9	28	10
15-18	150	36	21	43	39	26	16	17	8	38	7
* BEFRAGTE, DEREN ÄLT. KIND WÄENNLICH UND ...											
- 5 JAHRE ALT IST	174	43	29	49	42	33	20	25	14	40	5
6-10	191	43	21	42	38	27	12	20	10	36	8
11-14	143	33	24	43	38	29	12	14	8	32	13
15-18	150	34	25	38	39	27	16	15	12	43	10
* BEFRAGTE, DEREN ÄLT. KIND WEIBLICH UND ...											
- 5 JAHRE ALT IST	156	47	30	49	40	29	12	19	7	23	6
6-10	184	40	25	43	40	29	11	15	7	32	13
11-14	168	40	27	47	43	29	12	15	7	37	11
15-18	163	42	27	60	46	30	18	20	16	45	4

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	1542	28	23	16	13	7	5	8
* BEFRAGTE INSGESAMT, DEREN AELTSTES KIND ...								
- 5 JAHRE ALT IST	330	29	24	15	12	8	7	5
6-10	374	27	22	18	13	5	4	10
11-14	311	26	24	14	12	7	5	12
15-18	313	27	22	15	16	8	6	7
* MUETTER, DEREN AELTSTES KIND ...								
- 5 JAHRE ALT IST	168	20	21	20	18	11	8	3
6-10	195	22	17	20	21	5	5	10
11-14	176	20	21	16	17	9	4	13
15-18	163	22	21	21	14	11	6	6
* VAEATER, DEREN AELTSTES KIND ...								
- 5 JAHRE ALT IST	162	38	26	10	5	5	7	8
6-10	179	33	28	15	5	5	3	11
11-14	136	34	28	11	6	5	6	10
15-18	150	32	23	10	17	4	6	7
* BEFRAGTE, DEREN AELT.KIND MAENNLICH UND ...								
- 5 JAHRE ALT IST	174	32	18	17	10	8	10	5
6-10	191	26	27	17	14	5	4	8
11-14	143	28	25	11	11	6	5	13
15-18	150	28	21	14	18	6	3	10
* BEFRAGTE, DEREN AELT.KIND WEIBLICH UND ...								
- 5 JAHRE ALT IST	156	26	29	14	13	7	4	6
6-10	184	28	17	19	13	5	5	13
11-14	168	25	23	16	14	8	4	11
15-18	163	26	23	17	14	9	8	4

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN. - WÜRDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHIED' ...

	FACH OBER SCHULE		BERUFS FACH SCHULE		BERUFS FACH SCHULE		BERUFS FACH AUFBAU SCHULE		FACH SCHULE	MITTEL SCHULE	GYM- NASIUM	LEHRE	2-BIL- DUNGS- WEG	GESAMT KA
GESAMT	1542	39	26	46	41	28	14	18	10	36	8			
* (WEITERE)AUSBILDUNG - ÄLTESTES KIND BIS 18														
-10 JAHRE ALT														
BEFRAGTE GESAMT	720	43	26	46	41	29	14	20	10	33	8			
A	59	23	14	23	27	15	7	7	2	12	14			
B	125	42	27	47	43	28	8	15	11	32	6			
C	87	37	24	41	43	28	15	19	10	32	9			
D	438	47	28	50	42	32	15	23	10	37	7			
11-14 JAHRE ALT														
BEFRAGTE GESAMT	363	35	25	44	41	28	12	15	8	34	11			
A	56	32	25	43	39	29	13	18	14	36	7			
B	66	30	17	38	41	25	8	13	5	23	7			
C	95	32	23	43	32	21	14	13	5	34	12			
D	142	40	31	46	47	33	12	16	9	37	14			
15-18 JAHRE ALT														
BEFRAGTE GESAMT	458	37	25	47	41	27	17	19	12	43	7			
A	191	33	26	42	36	22	19	20	10	47	10			
B	78	38	28	61	39	31	13	13	21	48	5			
C	73	25	14	42	41	20	14	20	8	32	6			
D	98	47	28	45	46	34	16	16	12	37	4			
K.A.	33	59	32	52	54	37	38	34	10	52	14			

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	1542	28	23	16	13	7	5	8
* (WEITERE)AUSBILDUNG - AELTESTES KIND BIS 18								
-10 JAHRE ALT								
BEFRAGTE GESAMT	720	28	23	17	13	6	6	8
A	59	47	18	12	5	2	2	14
B	125	25	30	11	17	8	2	6
C	87	30	22	14	15	4	6	9
D	438	26	22	20	12	7	7	7
11-14 JAHRE ALT								
BEFRAGTE GESAMT	363	28	23	14	11	7	5	11
A	56	34	24	8	13	2	11	7
B	66	38	26	12	10	3	5	7
C	95	32	22	14	10	9	1	12
D	142	20	23	16	12	9	5	14
15-18 JAHRE ALT								
BEFRAGTE GESAMT	458	29	21	16	14	7	5	7
A	191	31	18	15	14	6	7	10
B	78	22	26	23	14	6	4	5
C	73	32	25	19	10	6	2	6
D	98	29	22	12	20	7	6	4
K.A.	33	15	19	11	14	22	5	14

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DITSE AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHIED' ...

	BASIS			FACH OBER SCHULE			BERUFS FACH SCHULE			HOEHERE BERUFS FACH SCHULE			FACH MITTEL SCHULE			GYM- NASIUM LEHRE			2. BIL- DUNGS- WEG			GESAMT KA	
	1542	39	26	46	41	28	14	18	10	36	8												
BEFRAGTE, DIE ALS HOECHSTEN SCHULBESUCH IHRER KINDER ANGEBOEN HABEN -																							
KEINEN/KINDERGARTEN	390	46	28	48	42	31	17	24	12	33	7												
HAUPT-/VOLKSSCHULE	472	44	29	51	44	34	16	22	11	40	8												
LEHRE-/BERUFSCHULE	148	43	25	52	41	26	20	25	10	39	8												
MITTELSCHULE/REALSCHULE	154	29	22	41	37	22	7	12	8	40	10												
BERUFSFACH-/BERUFAUFBAU- SCHULE	53	26	15	44	29	16	10	12	3	53	1												
GYMNASIUM/OBERSCHULE	260	26	21	34	36	21	8	3	7	24	10												
SONSTIGES/KEINE ANGABE	66	42	24	44	46	28	19	26	11	45	15												
* AUSBILDUNGSGANG, DER AM EHESTEN DER VORSTELLUNG DER BEFRAGTEN UEBER DIE AUSBILDUNG IHRES AELTESTEN KINDES BIS 18 JAHRE ENT- SPRICHT -																							
HAUPTSCHULABSCHLUSS-BERUFS- TAEITIGKEIT	68	58	46	63	57	47	33	37	23	67	5												
HAUPTSCHULABSCHLUSS-LEHRE- BERUFSTAEITIGKEIT	193	55	34	61	49	39	26	32	15	58	10												
HAUPTSCHULABSCHLUSS-LEHRE- WEITERE SCHUL.-AUSBILDUNG- BERUFSTAEITIGKEIT	133	41	23	42	33	24	19	26	10	38	4												
MITTL.-REIFE-BERUFST.- TAEITIGKEIT	119	44	25	50	43	31	11	20	8	42	8												
MITTL.-REIFE-LEHRE-BERUFS- TAEITIGKEIT	125	42	26	48	47	31	9	13	8	35	10												
MITTL.-REIFE-LEHRE-WEITERE SCHUL.-AUSB.-BERUFST.	169	28	18	43	35	21	11	15	5	33	5												
ABITUR-BERUFSTAEITIGKEIT	92	37	24	33	32	32	9	9	6	29	10												
ABITUR-LEHRE/WEITERE SCHUL.- AUSBILDUNG-BERUFST.	102	25	16	31	31	12	5	9	6	24	9												
ABITUR-HOCHSCHULE/UNIV.- BERUFSTAEITIGKEIT	269	20	19	30	34	19	4	5	7	14	12												
KEINE VORSTELLUNGEN	271	51	31	56	48	34	21	25	13	43	7												

INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	1542	28	23	16	13	7	5	8
* BEFRAGTE, DIE ALS HOECHSTEN SCHULBESUCH IHRER KINDER ANGEgeben HABEN -								
KEINEN/KINDERGARTEN	390	28	23	16	11	8	8	7
HAUPT-/VOLKSSCHULE	472	24	22	17	13	9	6	8
LEHRE-/BERUFSSCHULE	148	25	21	19	15	7	6	8
MITTELSCHULE/REALSCHULE	154	30	22	17	14	4	3	10
BERUFSSACH- /BERUFSAUFBAU- SCHULE	53	28	32	25	11	-	3	1
GYMNASIUM/OBERSCHULE	260	39	22	11	13	3	2	10
SONSTIGES/KEINE ANGABE	66	18	22	15	13	11	6	15
* AUSBILDUNGSGANG, DER AM EHESTEN DER VORSTELLUNG DER BEFRAGTEN UEBER DIE AUSBILDUNG IHRES AELTESTEN KINDES BIS 18 JAHRE ENTSPRICHT -								
HAUPTSCHULABSCHLUSS-BERUFS- TAEtigkeit	68	13	20	13	14	19	16	5
HAUPTSCHULABSCHLUSS-LEHRE- BERUFSTAEtigkeit	193	16	15	20	17	12	10	10
HAUPTSCHULABSCHLUSS-LEHRE- WEITERE SCHUL.AUSBILDUNG- TAEtigkeit	133	27	31	17	7	10	4	4
BERUFSTAEtigkeit	119	26	19	21	14	8	5	8
MITTL.REIFE-BERUFST.	125	29	19	15	16	8	3	10
MITTL.REIFE-LEHRE-BERUFST.	169	32	25	21	11	2	3	5
MITTL.REIFE-LEHRE-WEITERE SCHUL.AUSB.-BERUFST.	92	32	21	17	14	4	1	10
ABITUR-BERUFSTAEtigkeit	102	37	31	14	5	1	3	9
ABITUR-LEHRE/WEITERE SCHUL. AUSBILDUNG-BERUFST.	269	41	24	9	11	1	2	12
ABITUR-HOCHSCHULE/UNIV.- BERUFSTAEtigkeit	271	21	24	15	16	9	9	7
KEINE VORSTELLUNGEN								

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - WISSEN SIE DARUEBER BESCHIED, WIE MAN AUF EINE FACHSCHULE (Z.B. TECHNIKERSCHULE) KOMMT.
- IST DIES UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHULABSCHLUSS MOEGLICH, BRAUCHT MAN VORHER NOCH
EINE LEHRE ODER BRAUCHT MAN DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUSAEZTLICHE AUSBILDUNG.

* T E I L G E S A M T H E I T = MAENNER MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

	IST UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHUL- ABSCHLUSS MOEGLICH	MAN BRAUCHT VORHER NOCH EINE LEHRE	MAN BRAUCHT DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUS. AUSBILDUNG	WEISS NICHT
BASIS				
GESAMT	719	49	19	22
* ALTER				
14-18 JAHRE	5	26	54	-
19-24 JAHRE	19	31	23	27
25-29 JAHRE	75	55	15	18
30-34 JAHRE	124	57	18	18
35-39 JAHRE	187	55	16	18
40-44 JAHRE	117	42	21	27
45-49 JAHRE	91	55	11	27
50 JAHRE UND AELTER	101	32	34	30

* SCHULBILDUNG

VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	77	27	20	47
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	367	53	18	22
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	270	50	21	15
VOLKSSCHULE MIT WEITER- GEHENDER AUSBILDUNG	87	46	30	13
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	30	48	15	25
MITTLERE REIFE	81	52	21	13
ABITUR	72	54	12	17

* GEMEINDEGROSSE

UNTER 2000 EINWOHNER	166	46	16	28
2000 -UNT. 5000 EINW.	87	44	30	20
5000 -UNT. 20000 EINW.	144	52	19	18
20000 -UNT. 50000 EINW.	82	48	26	19
50000 -UNT. 100000 EINW.	42	59	14	13
100000 -UNT. 300000 EINW.	64	47	22	24
300000 -UNT. 500000 EINW.	21	64	23	9
500000 EINW. UND MEHR	114	51	11	29

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - WISSEN SIE DARUEBER BESCHIED, WIE MAN AUF EINE FACHSCHULE (Z.B. TECHNIKERSCHULE) KOMMT.
- IST DIES UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHULABSCHLUSS MOEGLICH, BRAUCHT MAN VORHER NOCH
EINE LEHRE ODER BRAUCHT MAN DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUSAEZTLICHE AUSBILDUNG.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	IST UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHUL- ABSCHLUSS MOEGLICH	MAN BRAUCHT VORHER NOCH EINE LEHRE	MAN BRAUCHT DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUS. AUSBILDUNG	WEISS NICHT
GESAMT	823	8	36	16	39
* ALTER					
14-18 JAHRE	3	-	-	-	100
19-24 JAHRE	71	5	17	27	52
25-29 JAHRE	113	6	34	18	42
30-34 JAHRE	163	10	46	10	34
35-39 JAHRE	161	10	35	20	35
40-44 JAHRE	123	7	42	14	36
45-49 JAHRE	96	10	37	16	37
50 JAHRE UND AELTER	93	7	33	11	49

* SCHULBILDUNG

VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	344	8	28	13	51
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	264	7	39	19	35
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	208	10	46	18	25
VOLKSSCHULE MIT WEITER- GEHENDER AUSBILDUNG	54	9	34	19	38
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	41	11	36	19	35
MITTLERE REIFE	90	8	53	21	18
ABITUR	24	16	68	8	9

* GEMEINDEGRÖSSE

UNTER 2000 EINWOHNER	163	8	21	14	56
2000 -UNT. 5000 EINW.	51	3	46	21	30
5000 -UNT. 20000 EINW.	189	10	41	15	34
20000 -UNT. 50000 EINW.	88	5	30	14	50
50000 -UNT. 100000 EINW.	80	8	33	20	39
100000 -UNT. 300000 EINW.	74	9	45	19	27
300000 -UNT. 500000 EINW.	30	22	31	7	40
500000 EINW. UND MEHR	109	7	46	16	31

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - WISSEN SIE DARUEBER BESCHIED, WIE MAN AUF EINE FACHSCHULE (Z.B. TECHNIKERSCHULE) KOMMT.
- IST DIES UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHULABSCHLUSS MOEGLICH, BRAUCHT MAN VORHER NOCH
EINE LEHRE ODER BRAUCHT MAN DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUSAETZLICHE AUSBILDUNG.

* T E I L G E S A M T H E I T = MAENNER MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	IST UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHUL- ABSCHLUSS MOEGLICH	MAN BRAUCHT VORHER NOCH EINE LEHRE	MAN BRAUCHT DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUS. AUSBILDUNG	WEISS NICHT
GESAMT	719	9	49	19	22
* BERUF HHV					
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	97	12	27	19	43
FACHARBEITER	204	4	54	22	19
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	63	6	61	17	16
ANGESTELLTE (AUSFUEHRENDE/ QUALIFIZIERTE)	155	7	55	21	17
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	94	22	47	14	17
SELBSTAENDIGE (MITTLERE/GROES- SERE)/FREIBERUFL. TAETIGE	21	23	44	20	13
SELBSTAENDIGE (KLEINERE)	45	8	45	25	22
LANDWIRTE	31	5	41	11	43
SONSTIGE	9	12	63	-	25
* BERUFSTAETIGKEIT					
VOLL BERUFSTAETIG	678	9	50	19	22
TEILWEISE BERUFSTAETIG	5	46	-	25	29
Z.ZT. NICHT BERUFSTAETIG (JEDOCH FRUEHER BERUFST.)	6	12	10	-	78
RENTNER/PENSIONAER	20	-	45	32	23
NOCH NIE BERUFSTAETIG	-	-	-	-	-
IN SCHUL-/BERUFS AUSBILDUNG	10	21	65	14	-
* INFRA TEST - SOZIAL FORSCHUNG					

- * FRAGE - WISSEN SIE DARUEBER BESCHIED, WIE MAN AUF EINE FACHSCHULE (Z.B. TECHNIKERSCHULE) KOMMT.
- IST DIES UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHULABSCHLUSS MOEGLICH, BRAUCHT MAN VORHER NOCH
EINE LEHRE ODER BRAUCHT MAN DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUSAETZLICHE AUSBILDUNG.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

		IST UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHUL- ABSCHLUSS MOEGLICH	MAN BRAUCHT VORHER NOCH EINE LEHRE	MAN BRAUCHT DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUS- AUSBILDUNG	WEISS NICHT
BASIS					
GESAMT	823	8	36	16	39
* BERUF HHV					
ARBEITER (UN-/ANGELEHRT)	138	7	20	14	59
FACHARBEITER	215	7	34	17	42
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	63	13	37	14	36
ANGESTELLTE (AUSFUERHRENDE/ QUALIFIZIERTE)	176	7	48	20	25
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	88	7	53	16	24
SELBSTAENDIGEMITTLERE/GROES- SERE/FREIBERUFL. TAETIGE	23	15	45	15	25
SELBSTAENDIGE (KLEINERE)	46	13	36	14	38
LANDWIRTE	49	3	14	10	73
SONSTIGE	26	18	40	13	29
* BERUFSTAETIGKEIT					
VOLL BERUFSTAETIG	146	11	30	17	42
TEILWEISE BERUFSTAETIG	150	7	40	16	36
Z.ZT. NICHT BERUFSTAETIG (JEDOCH FRUEHER BERUFST.)	406	8	39	18	35
RENTNER/PENSIONAER	7	-	8	13	79
NOCH NIE BERUFSTAETIG	109	5	34	8	53
IN SCHUL-/BERUFS AUSBILDUNG	6	31	16	-	53
* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG					

- * FRAGE - WISSEN SIE DARUEBER BESCHIED, WIE MAN AUF EINE FACHSCHULE (Z.B. TECHNIKERSCHULE) KOMMT.
- IST DIES UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHULABSCHLUSS MOEGLICH, BRAUCHT MAN VORHER NOCH
EINE LEHRE ODER BRAUCHT MAN DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUSAETZLICHE AUSBILDUNG.

* T E I L G E S A M T H E I T = MAENNER MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

		IST UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHUL- ABSCHLUSS MOEGLICH	MAN BRAUCHT VORHER NOCH EINE LEHRE	MAN BRAUCHT DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUS. AUSBILDUNG	WEISS NICHT
GESAMT	BASIS	9	49	19	22
	719				
* (WEITERE)AUSBILDUNG - AELTESTES KIND BIS 18					
-10 JAHRE ALT BEFRAGTE GESAMT	347	10	53	17	20
A	38	19	50	7	25
B	56	5	65	21	9
C	41	12	43	18	27
D	205	9	52	17	22
11-14 JAHRE ALT BEFRAGTE GESAMT	161	6	49	19	25
A	21	3	46	25	27
B	31	16	62	5	17
C	48	7	40	33	20
D	58	2	50	15	34
15-18 JAHRE ALT BEFRAGTE GESAMT	210	10	44	24	23
A	89	9	55	16	20
B	33	27	34	25	14
C	31	14	39	14	33
D	47	-	38	33	29
K.A.	19	8	34	51	6

* INFRATESI-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - WISSEN SIE DARUEBER BESCHIED, WIE MAN AUF EINE FACHSCHULE (Z.B. TECHNIKERSCHULE) KOMMT.
- IST DIES UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHULABSCHLUSS MOEGLICH, BRAUCHT MAN VORHER NOCH
EINE LEHRE ODER BRAUCHT MAN DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUSAETZLICHE AUSBILDUNG.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN MIT KINDERN BIS 18

PROZENTWERTE (QUER)

		IST UNMITTELBAR NACH HAUPTSCHUL- ABSCHLUSS MOEGLICH	MAN BRAUCHT VORHER NOCH EINE LEHRE	MAN BRAUCHT DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUS. AUSBILDUNG	WEISS NICHT
GESAMT	BASIS	8	36	16	39
	823				
* (WEITERE)AUSBILDUNG - AELTESTES KIND BIS 18					
-10 JAHRE ALT					
BEFRAGTE GESAMT	373	8	34	17	42
A	21	-	40	17	43
B	69	7	34	22	37
C	46	13	38	22	27
D	233	8	33	14	46
11-14 JAHRE ALT					
BEFRAGTE GESAMT	202	8	37	14	41
A	35	13	37	9	41
B	34	-	37	27	35
C	47	5	54	13	29
D	84	10	29	12	49
15-18 JAHRE ALT					
BEFRAGTE GESAMT	248	10	39	16	35
A	102	12	36	13	39
B	45	3	42	20	36
C	43	11	55	17	17
D	51	12	36	19	32
K.A.	15	-	12	16	72

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT. ES GIBT EINF GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGlichkeiten GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHIED' ...

	BASIS	FACH OBER SCHULE	BERUFS FACH SCHULE	BERUFS FACH SCHULE	BERUFS AUFBAU SCHULE	FACH SCHULE	MITTEL SCHULE	GYM- NASIUM	LEHRE	2. BIL- DUNGS- WEG	GESAMT KA
GESAMT	1542	39	26	46	41	28	14	18	10	36	8
* WISSEN UEBER FACHSCHUL- BESUCH											
IST UNMITTELBAR NACH HAUPT- SCHULABSCHLUSS MOEGlich	134	22	10	30	26	15	4	7	2	26	9
MAN BRAUCHT VORHER NOCH EINE LEHRE	653	27	15	35	32	17	8	12	5	24	7
MAN BRAUCHT DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUSAEtzliche Ausbildung	271	34	19	39	34	24	13	20	8	33	5
WEISS NICHT	485	63	48	68	61	49	26	29	19	58	12

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR RITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = BEFRAGTE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	1542	28	23	16	13	7	5	8
* WISSEN UEBER FACHSCHUL- BESUCH								
IST UNMITTELBAR NACH HAUPT- SCHULABSCHLUSS MOEGLICH	134	38	28	17	6	1	1	9
MAN BRAUCHT VORHER NOCH EINE LEHRE	653	36	30	15	8	3	2	7
MAN BRAUCHT DARUEBER HINAUS NOCH EINE ZUSAEZTLICHE AUSBILDUNG	271	39	20	15	11	7	3	5
WEISS NICHT	485	9	14	18	22	13	12	12

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERÄNDERT, ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN. - WERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = JUGENDLICHE (14-18 JAHRE ALT)

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	WEISS GUT BESCHIED	WEISS EINIGERM. BESCHIED	WEISS GAR NICHT BESCHIED	KEINE ANGABE
GESAMT	315				
* WISSEN UEBER AUSBILDUNGS- MÖGLICHKEITEN -					
FACHOBERSCHULE	315	20	39	36	6
BERUFSFACHSCHULE	315	31	36	27	6
HOHERE BERUFSFACHSCHULE	315	12	32	50	6
BERUFSAUFBUSCHULE	315	19	35	42	5
FACHSCHULE	315	27	40	28	6
MITTELSCHULE	315	53	27	15	6
GYMNASIUM	315	48	28	18	6
LEHRE	315	51	30	14	6
2. BILDUNGSWEG	315	21	38	35	6

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAEENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGELICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGELICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = JUGENDLICHE (14-18 JAHRE ALT)

PROZENTWERTE (QUER)

NUR 'WEISS GAR NICHT BESCHIED' ...

	BASIS	FACH OBER SCHULE	BERUFS FACH SCHULE	HOEHERE BERUFS FACH SCHULE	BERUFS AUFBAU SCHULE	FACH SCHULE	MITTEL SCHULE	GYM- NASIUM	LEHRE	2. BIL- DUNGS- WEG	GESAMT KA
GESAMT	315	36	27	50	42	28	15	18	14	35	5
* MAENNLICH	158	41	33	57	44	34	21	24	19	41	5
* WEIBLICH	157	32	21	42	39	21	9	12	8	28	5
* SCHUL BESUCH											
VOLKSSCHULE/LEHRE/BERUF- SCHULE	119	40	24	59	39	27	21	31	8	42	4
SONSTIGE	142	32	26	42	46	24	7	7	17	27	2
KEINE	54	39	38	48	37	39	21	21	18	40	15

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - IM BILDUNGSSYSTEM DER BRD HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL VERAENDERT. ES GIBT EINE GROSSE ZAHL
VERSCHIEDENER AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN. - WUERDEN SIE MIR BITTE ANHAND DIESER LISTE SAGEN, OB SIE
UEBER DIESE AUSBILDUNGSMOEGLICHKEITEN GUT, EINIGERMASSEN ODER GAR NICHT BESCHIED WISSEN.

* T E I L G E S A M T H E I T = JUGENDLICHE (14-18 JAHRE ALT)

PROZENTWERTE (QUER)

'WEISS GAR NICHT BESCHIED'

	BASIS	KEIN MAL	1/2 MAL	3/4 MAL	5/6 MAL	7/8 MAL	9 MAL	GESAMT KA
GESAMT	315	28	26	17	10	8	6	5
* MAENNLICH	158	23	25	18	9	10	10	5
WEIBLICH	157	34	26	16	11	7	1	5

* SCHULBESUCH

VOLKSSCHULE/LEHRE/BERUF-
SCHULE

119	22	27	22	9	12	4	4
-----	----	----	----	---	----	---	---

SONSTIGE

142	38	26	12	11	7	4	2
-----	----	----	----	----	---	---	---

KEINE

54	18	22	18	9	3	15	15
----	----	----	----	---	---	----	----

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG